

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 61 (1978)
Heft: 5

Artikel: Unser "Christi-Geburt"-Kalender
Autor: Wolfgang, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schliesst den astrologischen Jahreskreis. Er wird als doppelgesichtig dargestellt, weil er sowohl auf den Anfang wie auch auf das Ende schaut. Er ist der Gott aller Türen (janua). Er ist ein Wettergott und hilft in Wassernot. Sein Fest am 18. Januar wurde zur «Stuhlfieger Petri».

Petrus auch hat eine intime Beziehung zum Wasser (auf dem er wandelt). Drews sieht daher auch mythische Verwandtschaft mit dem griechischen «Meergreis» Protheus. Wie das Meer verwandelt er seine Gestalt, wenn er die Tiere des Poseidon «weidet»; das passt, meint Drews, zu der wankelmütigen, unzuverlässigen, wetterwendischen Figur des legendären Petrus.

Wie Janus, so hatte auch der persische Sonnengott Mithra eine Kultstätte auf dem geschichtsträchtigen vatikanischen Hügel. Sein Titel «unbesiegbare Sonne» (sol invictus) ging auf Christus über. Mithra heisst auch «Petrogenes», aus dem Felsen entstehend, weil sein heiliges Feuer aus dem Funken eines Steins geschlagen wurde. Sein Krummstab, von Pe-

trus und seinen bischöflichen «Nachfolgern» übernommen, ist der Hirtenstab, mit dem er die Völker beherrscht: «Der Herr ist mein Hirte.» Sein Tier ist der Hahn, der den Sonnenaugang anzeigen. Dieser Hahn des Mithra schmückt unzählige Kirchtürme.

Der Mithrakult in Rom verschmolz mit dem syrischen Attis oder Adonai der syrischen Mysterien, in welchem sein Tod (im Winter) und seine Auferstehung (im Frühling) gefeiert wurde. Früher wurde in Rom der Thron des Apostelfürsten gezeigt — bis die Archäologen erkannten, dass es sich um einen Mithraaltar handelte, geschmückt mit den zwölf astrologischen Symbolen.

Gustav Emil Müller

Nachtrag

Soeben finde ich in James Frazer: «Der goldene Zweig» Band I, S. 243 folgendes über den römischen Gott **Janus**: «Als Wächter der Tore wurde er mit Schlüsseln in der Hand dargestellt.» Das ist eine wertvolle Ergänzung zur «Petrusmythe».

G. E. M.

36), der syrische Statthalter war Silanus, dann Vitellius; Pontius Pilatus wurde +36 wegen verschiedener «Unreinlichkeiten» durch Marcellus ersetzt und musste sich in Rom verantworten, wo er auch starb.

Augustus hatte seine Regierungstaten auf Bronzetafeln, den sogenannten «Tafeln von Ancyra» eingraben lassen und darin kommt kein Jesus mit seiner Kreuzigung vor, also mussten die Pfaffen solche Einschaltungen bei den Schriften aus der behaupteten Zeit, da dies geschehen sein soll, einschmuggeln. In den Tafeln steht aber, dass römische Schätzungen lediglich in den Jahren —27, —7 und +14 stattgefunden haben. Demnach müsste Jesus mindestens 6 Jahre vor seiner Geburt zur Welt gekommen sein. Nun war aber zu der Zeit nicht Quirinius in Syrien; der römische Statthalter zur Zeit Herodes Tod hiess Quintilius Varus — derselbe, der sich im Teutoburger Wald in einen Hinterhalt hat locken lassen (was in Deutschland als grosser Schlachtensieg gefeiert wird, obwohl er auf den Gang der Geschichte wenig Einfluss hatte).

Lukas, Irenäus und das Einschiebel im Tacitus behaupten, Jesus «litt» unter Tiberius, der +36 starb. Die Frage, wann die «wunderbare Geburt» Jesu stattfand und der Nullpunkt unseres Kalenders bestimmt wurde, bleibt daher ungelöst, und das einzige Vernünftige ist daher, geschichtliche Zeitrechnung mit Plus und Minus anzugeben, wie es bei den drei Thermometern geschieht, die verschiedentlich erfunden wurden. Otto Wolfgang

Unser «Christi-Geburt»-Kalender

Nach Lukas II, 1—2 wurde Maria schwanger, als Augustus einen Zensus d. h. eine Schätzung anbefahl und zwar wäre es Roms «allerälteste Schätzung» gewesen. Diese erfolgte erst 5—7 nach der «Geburt Christi» und nebenbei hiess der Statthalter von Syrien, dem jener Palästinas unterstand, nicht Cyrenius, wie der Evangelist behauptet, sondern Sulpicius Quirinius. Kaum in Bethlehem angekommen, erfolgt die wunderbare Geburt. Cyrenius, den Lukas den Statthalter nennt, war erst +7—11 in Palästina. Lysanias soll Tetrarch von Abilene gewesen sein, als Johannes (der Mann der Sommersonnwende gegenüber Jesus, dem Vertreter der Wintersonnwende) predigte. Aber es gab nie eine «Tetrarchie Abilene» und zudem war der wirkliche Lysanias um diese Zeit schon 36 Jahre tot; ebenso wie Herodes, der im Jahre 4 «vor Christi Geburt» gestorben war.

Im Jahre +6 kam Quirinius als Statthalter nach Syrien, während Coponius sein Vertreter in Judäa war; die Ge-

richtsbarkeit für Juda war von Syrien abhängig. Der «Landpfleger» nach Coponius kam im Jahre +9 und hiess Marcus Ambivius, später kamen Annius Rufus (+11), Valerius Gratus und erst dann folgte Pontius Pilatus (26—

G. E. Müller 80 Jahre

Am 12. Mai wird Gustav Emil Müller 80 Jahre. Wir haben unser Mitglied der Ortsgruppe Bern durch seine zahlreichen vor allem bibelkritischen Aufsätze im «Freidenker» kennen und schätzen gelernt. Sein 80. Geburtstag veranlasst uns, genauer anzugeben, wer dieser den meisten nur als G.E. Müller bekannte Gesinnungsfreund eigentlich ist. Er ist emerierter Professor der amerikanischen Universität in Oklahoma. Mindestens in philosophischen Kreisen ist er durch eine grosse Anzahl von Veröffentlichungen vor allem im englischen Sprachbereich bekannt geworden, ist aber auch

im deutschen Sprachbereich kein Unbekannter. Alle seine Werke hier aufzuzählen, würde den Rahmen einer Würdigung überschreiten. Es sind zwanzig Bücher und eine grosse Anzahl von Aufsätzen und Vorträgen in verschiedensten Gegenden der Welt. Es ist erfreulich, dass solche Persönlichkeiten den Weg zu uns gefunden haben. Dadurch wird sicherlich das geistige Niveau unserer Vereinigung gehoben.

Müller ist Schweizer, in Bern 1898 geboren, besuchte dort das Gymnasium, studierte in Bern Geschichte und Geographie, dann in Heidelberg und Bern